Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1918)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 41 — 1918

Schweizerische Kirchen-Zeitung

10. Oktober

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 6.80, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.60, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst. Prof. der Theologie in Luzern (abw.)

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Weltgeschichte. Zusammenhänge. — Rosenhain. — Oesterreichische Kommentare zum Schritte der Mittelmächte. — Pontificia Commissio ad Codicis canonicis authentice interpretandos. — Kirchenchronik. — Die geistliche Prüfungskommission des Kantons Luzern. — Kirchen-Chronik. — Die Punkte Wilsons. — Briefkasten. — Inländische Mission.

Weltgeschichte.

Zusammenhänge.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit der Türkei ersuchen den Präsidenten Wilson im Einvernehmen mit seinen Verbündeten um sofortigen Abschluss eines Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Sie ersuchen Wilson, die Herstellung des Friedens an die Hand zu nehmen. Sie anerkennen das Programm Wilsons: die 14 Punkte vom 8. Januar 1918, die 4 Punkte vom 12. Februar 1918 und die 5 Punkte vom 28. September 1918 als Grundlage für die Friedensverhandlungen. Die Noten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands sind nicht ganz gleichlautend — dem wesentlichen Inhalt nach selbstverständlich gleich. Weil beide weltgeschichtliche Urkunden sind, führen wir die kürzere deutsche in ihrem Wortlaut an. Die Note Deutschlands, durch die Schweiz vermittelt, lautet:

„Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zur Aufnahme von Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September 1918, aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an. Um weiteres Blutvergiessen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluss eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen. Gez. Max von Baden."

Die Wahl des neuen Reichskanzlers, des demokratisch gesinnten Dynasten Prinz Max von Baden, in enger Fühlung mit dem Reichstagshauptausschuss — dessen Auftreten im Reichstag im Namen des deutschen Volkes —, die Parlamentarisierung der neuen Regierung unter völliger Absage an die Alldeutschen — des Reichskanzlers erlösendes Wort über Belgien — die klare programmatische Verkündigung der vollen Ueberordnung der friedensuchenden Reichsregierung über das Hauptquartier, trotz dessen gewaltigen strategischen Verdienste um das Land — das neue Programm der Mehrheitspartei des Reichstags, das zugleich die Grundlage für die Politik der neuen Regierung ist — die feierliche Zustimmung des Reichstags zu den Schritten des neuen Reichskanzlers, dessen zielbewusstes, weitblickendes, opferbereites Auftreten die Welt zum Aufsehen mahnt — die sofortigen mehr demokratischen Innenreformen — sind in der Tat weltgeschichtliche Ereignisse. Wie gerne hätten wir es gesehen, wenn das belgische Wort früher gefallen wäre.

Was Hertling anstrebte und planmässig einleitete, führt der neue Reichskanzler mit neuen Mitteln auf neuen Wegen zum Ziel.

Unsere Betrachtungen in der letzten Nummer der Kirchenzeitung, aus dem Gefühle einer grossen Zeitenwende heraus, sind durch die Ereignisse nicht zurückgewiesen worden.

Es tut heute nicht not, eine längere Aussprache zu wagen. Eine Insel internationalen Vertrauens beginnt aus dem Blutmeer aufzutauchen. Dass sie nicht mehr versinke! Neueste Stimmen aus allerletzter Zeit aus England und Amerika, lassen Hoffnungen aufkommen. Wir glauben, trotz aller nüchterner neutraler Kritik, an einen wirklichen internationalen Idealismus Wilsons. Wir erwarten noch eine Sturmwolke — aber aus ihr die Hand des Entgegenkommens des geistigen Führers der Entente und der Entente selbst. Damit stellt sich die Welt auch auf den Boden der Papstnote. Wilsons Punkte (vgl. unten Blattschluss) berühren sich mit ihr, namentlich wenn etwa 2 oder 3 verbessert werden. Sie bieten eine völkerrechtliche Grundlage zum Neubau. Im Uebrigen verweisen wir auf unsere eben erschienene Broschüre, insbesondere auf den völkerrechtlichen Schlussabschnitt, der mittelbar und unmittelbar fast alle Einzelheiten berührt, und auf unsere dortige Abhandlung über den hohen Wert der Buriannote. (Die Wilsonpunkte siehe am Schlusse des Blattes.)

Deutschland tat den Schritt in der Stunde höchsten Ernstes mit blutendem Herzen und Oesterreich, wo eine Fülle des Schwersten zugleich anklopft, mit ihm. Die Mittelmächte haben sich zur Ueberzeugung durchgerungen: dass nur Idealismus und Heroismus auf dem Gebiete diplomatischer Aufrichtigkeit zum Ziele führen.

Heute, am liturgischen Rosenkranzfeste, dem Friedensfeste, das an die Beendigung des muhamedanischen Weltkrieges erinnert, schreiben wir die drei Sätze hin:

1. Die Mittelmächte haben den einzig richtigen Weg in ihrer und der Welt Not gewählt.

2. Wir aber hegen das feste Vertrauen, dass Wilson im Geiste seines Programms nun handeln und allfällige Schwierigkeiten wegräumen hilft.

3. Allseitig wird nun mit gewohnter Weisheit und Rührigkeit die päpstliche Diplomatie eingreifen.

Betrachten wir die programmatische Rede des Prinzen Max im Reichstag von Samstag den 5. Oktober für sich, so darf sie als eine Verkündigung einer democratica christiana, ohne Umsturz der Staatsform — als eine Offenbarung der Bereitschaft zu grossen Verzichten zu Gunsten des Weltfriedens — und als eine volle Klärung der Bereitwilligkeit Deutschlands zur Abrüstung und Errichtung eines Völkerbundes — und als eine Anerkennung der Schuld gegenüber Belgien und der diesbezüglichen Rechtspflichten aufgefasst werden. Sie ist vom Standpunkt der christlichen Philosophie und des Völkerrechts aus und gar erst im Hinblick auf das köstliche Endgut des Friedens als eine wahrhaft grosse Tat freudig zu begrüssen. Wo die Rede sich nicht ausspricht, führt die Berufung auf die Wilsonschen Punkte auf die Friedensbrücke.

Oremus!

Luzern, am Rosenkranzfest 1918. A. M.

Rosenkranzhain.

Predigt, gehalten in der Jesuitenkirche in Luzern am Rosenkranzsonntag 1918.

„Sicut plantatio rosae in Jericho. — Du bist wie eine Pflanzung von Rosen in Jericho."

Ein lebendiger, sprudelnder Bach rauscht nieder vom hohen Berg. An seinen Ufern prangen Rosenhaine mit weissen, purpurnen und goldenen Rosen.

Ueber das Ganze ist das Gold der Herbstsonne ausgegossen in stiller, zur Beschauung ladender Pracht.

Das ist ein Bild des Rosenkranzfestes — ein Bild des Rosenkranzgebetes.

Lasst uns das Bild mit seiner Wesenheit betrachten.

I.

Der Fluss mit den rauschenden Wellen.

Die Wellen des rauschenden Flusses sind — unsere Grüsse an Maria. Wir wiederholen in jedem Rosenkranz fünfzig Mal den Gruss — Ave, gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade ... Es gibt verschiedene Gebetsweisen. Eine herrliche Gebetsart ist die mehr betrachtende Form. Wir beten dann das Vater unser sehr langsam — wir erwägen, verkosten gleichsam jedes Wort, jeden Gedanken. Diese Gebetsweise ist sehr fruchtbar. So kann man auch andere Gebete oder Worte Jesu betrachten. Vom sel. Nikolaus von der Flüe erzählt man: er habe von Sachseln bis Einsiedeln nur — ein einziges Vater unser betrachtend gebetet. In dieser Art mag man Ereignisse des Lebens Jesu, Wahrheiten unserer heiligen Religion bis ins Einzelne betrachten oder im Allgemeinen beschauen und Früchte für sich pflücken.

Es gibt aber nicht nur eine Gebetsart. Im Rosenkranz beten wir die Worte: Gegrüsst seist du, Maria rascher. Hier kommt es nicht so sehr darauf an, jedes Wort zu verkosten, als — aus vollem Herzen immer wieder Maria zu grüssen. Aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Wir erfüllen damit zugleich eine grosse Weissagung Marias. Vom Heiligen Geiste erleuchtet sprach sie im Hause der Elisabeth: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter. Lasst uns zu diesen Maria selig preisenden Geschlechtern gehören.

Die Freude über Marias Gottesmutterwürde, die Freude über Marias innere Tugendwürde drängt uns, den Gruss mit der Kirche immer aufs neue zu wiederholen — Welle auf Welle. — —

Wir wissen aber auch: dass aller Mariendienst — zu Jesus führt.

Einst führten die israelitischen Mütter ihre Kinder zu Jesus. Haben sich diese Mütter zwischen Jesus und die Kinder gestellt? Haben sie etwa Schranken, Barrikaden vor Jesus errichtet? Nein, nein! Sie haben alles getan, um ihre Kinder recht unmittelbar Jesus anheimzugeben. Wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen — hat der Heiland verkündet. Ist es nun nicht Geist von diesem Kindessinn, wenn auch wir Männer — uns demütig durch Maria zu Jesus führen lassen, wenn alle in Maria die führende Mutter erblicken, die gleichsam Hindernisse auf dem Wege zu Jesus hinwegräumt. Deshalb endet unser Mariengruss immer wieder in die schönen Worte: — und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes — Jesus.

Alles ist Aufstieg zu Jesus.

Welch ein Strom von Mariengrüssen rauscht jetzt im Monat Oktober durch die katholische Welt — Welle um Welle — und alle diese Grüsse gelten Maria vor allem auch als — — Königin des Friedens.

Der Strom dieser Grüsse rauscht aber nieder von den Bergen, von welchen die Hülfe kommt. Von welchen Bergen? Von den himmlischen Bergen.

Der Engel sprach zuerst: Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnaden.

Die hochheilige Dreifaltigkeit hatte den Engel mit dem Grusse gesandt.

Der Gruss kam wirklich von den ewigen Bergen — und mit ihm kommt Hülfe.

Ich will heute nicht eine eingehende Betrachtung über diese Grüsse des Engels und der Kirche halten. Ich mache nur auf weniges aufmerksam:

a) Wir grüssen die innere Würde Mariens — du bist voll der Gnade — und bitten gleichsam mit Maria, durch die Fürbitte Mariens: lass uns nie aus der Würde der heiligmachenden Gnade fallen; gestatte nie, o Jesus, dass ich mich von dir trenne.

b) Wir grüssen die Amtswürde Mariens. Heilige Maria, Mutter Gottes: wir üben Mariendienst: wir huldigen Maria. Wir freuen uns über Marias Grösse. Wir verkosten die katholische Lehre über Maria.

c) Wir verbinden den jetzigen Augenblick und den Augenblick unseres Sterbens mit Marias fürbittender Würde. Bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens.

Sind das nicht alles Gebete tiefer christlicher Weisheit?

II.

Der Rosenhain.

Der Rosenhain mit den weissen, purpurnen und goldenen Rosen an den Ufern der rauschenden Gewässer sind die Geheimnisse des Rosenkranzes. Diese Geheimnisse sind eigentlich das Wichtigste im Rosenkranzgebet. Wenn wir den Rosenkranz beten — brau-

chen wir nicht ängstlich an jedes Wort des Mariengrusses zu denken. Wir beten vielleicht die Ave Maria rascher als sonst. Wir verweilen aber im Geiste bei den Geheimnissen: der für uns Blut geschwitzt hat — der für uns ist gegeisselt worden. Wir wandern gleichsam mit Maria in das Haus von Nazareth, in das Haus der Elisabeth, in die Krippenhöhle nach Bethlehem, in den Tempel von Jerusalem, auf dem Leidens- und Stationenweg. Versucht es beim Rosenkranzbeten, diese heiligen Geheimnisse durch die Einbildungskraft, durch das Gedächtnis, im denkenden Verstand, mit ergriffenem Willen und Gemüt euch immer wieder irgendwie vorzustellen, als wäret ihr Zeugen der Ereignisse.

Ich wiederhole: auch wenn ihr dabei die Mariengrüsse oft mehr nur mit dem Munde beten würdet: die heilige Absicht belebt doch alles: — durch Maria zu Jesus. Und die Geheimnisse überleuchten dann das Gebet. Betet man den Rosenkranz allein — so bleibt man ab und zu mit Nutzen eine kleine Weile bei den Geheimnissen stehen, ohne weiter zu beten, verkostet das Geheimnis, betrachtet es. Ein ander Mal schenkt man wieder mehr dem Ave Maria seine Aufmerksamkeit. Das alles tut man mit Ruhe, ohne grosse Anstrengung. Ruhe beim Rosenkranz in Gott — in Jesus. Erniedrige dich mit Jesus an der Krippe. Schlage deinen alten Menschen gleichsam mit Jesus ans Kreuz. Erstehe du selbst mit Jesus — innerlich — von den Toten. Betet ihr in der Kirche oder in der Familie oder sonstwie mit andern den Rosenkranz — dann lasset, während der Antwortchor betet, stille lebendig die Geheimnisse auf euere Seele wirken. Wenn auch das mit allerlei Zerstreuungen und Schwachheiten geschieht — immer werdet ihr Früchte ernten.

Der freudenreiche Rosenkranz ist der Hain mit den weissen Rosen, mit den Geheimnissen der Jugendgeschichte Jesu: den du vom Heiligen Geist empfangen — zu Sankt Elisabeth getragen usf. Der freudenreiche Rosenkranz enthüllt uns die innere Freude im Stilleben Marias und Jesu. Was ist die Quelle der inneren Freude? Die Frömmigkeit. Sie ist die Bereitwilligkeit zum Dienste Gottes. Der freudenreiche Rosenkranz predigt dir: mache aus allem und jedem einen Gottesdienst — aus deiner Kleinarbeit — aus deiner Grossarbeit — aus der Frucht deiner Arbeit — aus den Misserfolgen deiner Tätigkeit — aus dem Lob, das dir gespendet wird — aus der Zurücksetzung, der Missachtung, die du erträgst, damit du nicht geblendet wirst. Horche, lausche, wie es aus dem freudenreichen Rosenkranz dir entgegentönt: Ehre, Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe. Lasse in dieser Meinung oft den freudenreichen Rosenkranz beten.

Die Frömmigkeit ist aber auch die Bereitwilligkeit: die Gottesdienste im engeren Sinne des Wortes, die Pflichtgottesdienste zu feiern und darüber hinaus freudig und reichlich am gottesdienstlichen Leben teilzunehmen. Wenn du im freudenreichen Rosenkranz gleichsam zwanzigmal die heilige Familie hinauf zum Tempel ziehen siehst — dann erneuere in dir den gottesdienstlichen Eifer: Der Eifer für dein Haus, o Herr, verzehret mich. Hilf die Gottesdienste bevölkern. Hilf den Sakramentenempfang mehren. So sollen die praktischen Entschlüsse im weissen Rosenhain erblühen.

Der schmerzenreiche Rosenkranz ist der Hain mit den purpurnen Rosen. Wieder rauschen die Wellen des Stromes, der die Stadt Gottes erfreut, am Haine vorbei. Das sind die Wellen: Ave, ave, gegrüsst seist du, Maria. Aber die purpurnen Rosen der Geheimnisse überwinden und überleuchten alles.

Der schmerzenreiche Rosenkranz ist die Schule des Leidens.

Wenn du als Rosenkranzbeterin, als Rosenkranzbeter am Oelberge weilst, wo Jesus für uns Blut geschwitzt hat, an der Geisselsäule stehst, wo die Sünder gleichsam — um mit dem Propheten zu sprechen — auf Jesu Rücken ackerten, wenn du das Haupt voll Blut und Wunden des Dornengekrönten beschauest, mit dem Kreuz tragenden Heiland den Kreuzweg gehest, auf Kalvaria unter dem Kreuze stehst — dann möge sich an dir das Wort des Evangelisten Lukas erfüllen: „Und alle, die zugegen waren bei diesem Schauspiel und die Dinge sahen, die da geschahen, klopften an ihre Brust und kehrten in die Stadt zurück".

Ja, lasset euch im Haine der purpurnen Rosen erschüttern: lasset die Geheimnisse des schmerzenreichen Rosenkranzes auf euere Seelen wirken — dann denket an das Wort des Apostels Pauli: socii passionum Christi, Genossen des Leidens Christi wollen wir sein, mit Christus wollen wir leiden. — Dann flechtet euere Leiden, euere Schicksalsschläge, euere Gemütsstürme, euere Schwachheiten und Krankheiten, euere Finanz- und Geschäftsschwierigkeiten, euere Familiensorgen ein in eueren schmerzhaften Rosenkranz. Es braucht nicht viele Worte. Lasset die Wellen euerer Grüsse an die Schmerzensmutter dahin fliessen. Schliesset euere Leiden stumm und stille in das Leiden Christi ein. Euere Bitte gegen euere Leiden; euere Opfer-Bereitwilligkeit mitten in euerem Leiden: — es geschehe, wie der Herr will, der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden — sind gleichsam die Binden, mit welchen ihr euere eigenen purpurnen Rosen an den Kreuzesstamm des Erlösers fest und hoch hinaufpflanzet. Wie spricht der heilige Ambrosius? „Trauben an der Erde verdorren schnell. Hochgebunden reifen sie. Der vollen Traube gleich hing Christus am Kreuze. Strecken wir die Hände aus nach dieser köstlichen Frucht, dass wir — Christum, die Edeltraube, pflücken" im Hain der purpurnen Rosen. Der deutsche Gottesgelehrte Hettinger erzählt: er habe einmal den Spital der Unheilbaren in Paris besucht. Einer Schwester, die gerade die furchtbarsten, entsetzlichsten Kranken zu pflegen hatte, stellte ich die Frage: wie geht es ihnen, wie halten sie es aus in dieser zermalmenden Arbeit? Sie antwortete: Nous nous y promenons comme dans un jardin des roses. Wir wandeln hier wie in einem Garten von Rosen. . . . Der Geist des schmerzhaften Rosenkranzes vermag die Schattentäler deiner Leiden in eine Art Rosengarten zu verwandeln. Der Geist des schmerzhaften Rosenkranzes macht dich auch zum Tröster, zum Pfleger, zum Rosengärtner unter leidenden Mitmenschen. Die Kirche fleht in ihrer Oration zur Rosenkranzfeier: O Gott, dein Eingeborener hat uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung die Früchte des ewigen Lebens erworben, gib uns, die wir diese Geheimnisse im heiligen Rosenkranz und Rosengarten der seligsten Jungfrau Maria verehren — dass wir das nachahmen, was sie enthalten — ut imitemur quod continent . . . Dahin geht unsere Bitte. Und in einem anderen Gebete fleht die Kirche, wir möchten uns den Opfern und Geheimnissen Christi — anpassen, aptari.

Verstehet ihr dies, ihr Rosenkranzbeter?

Ist der freudenreiche Rosenkranz die Schule der inneren Freuden, die aus der Frömmigkeit entspriessen — der schmerzenreiche die Einführung in den echten Geist unserer vielen Leiden — so erhebt sich der glorreiche Rosenkranz über alle Zeiten hinein in die herrliche Ewigkeit. Ja, es gibt eine Ewigkeit; „Volk Gottes, es ist noch eine andere Ruh' für dich vorhanden". Mit dem auferstandenen, himmelfahrenden, geistsendenden Jesus Christus, mit Maria, der in den Himmel Aufgenommenen und Gekrönten — blicken wir hinauf in die Wohnungen bei Gott, die Christus versprach: „wenn es nicht so wäre — so hätte ich es euch ge-

sagt" — „ja, es gibt viele Wohnungen im Hause meines Vaters" — „ich [der ich euch dessen versichere] bin der Weg, die Wahrheit und das Leben". Es geht durch den glorreichen Rosenkranz ein gewaltiger, feierlicher Unterton: der Himmel ist alles wert.

Ist es deshalb nicht auch wertvoll, durch den Hain der weissen, purpurnen und goldenen Rosen zu wandeln? Deshalb ruft euch die Kirche in der Kommunion der Rosenkranzmesse mit dem Buche Ecclesiastikus zu: Lasset in euch selbst die Blumen erblühen, wie die Lilie — strömet Wohlgeruch [der Tugend] aus — spriesset grünende Zweige [der guten Werke] zu Gottes Wohlgefallen in der Anmut der Gnade — betet zusammen ein Lobgebet und preiset den Herrn in seinen Werken.

III.

Die goldene Herbstsonne

leuchtet über dem Rosenkranzhain. Was ist diese goldene, stille, herbstliche Sonne? Die Gebetserhörung, die den Rosenkranz begleitet.

Maria, die grossmächtige Fürbitterin, führt euch zu Jesus. Im Namen Jesus bittet ihr machtvoll im Rosenkranz. O, ich höre Jesum heilige Worte hin durch die Rosenkranzbeter flüstern: Bittet und ihr werdet empfangen — suchet und ihr werdet finden — klopfet an und es wird euch aufgetan werden. Was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Wenn ihr einen Glauben habt [so demütig klein und keimkräftig und beharrlich] wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berge sagen: rücke von hier dorthin und er wird hinüberrücken und nichts wird euch unmöglich sein [ihr werdet in den grössten Schwierigkeiten irgendwie auffallend erhört werden]. Wenn ihr glaubet und nicht zweifelt, werdet ihr Berge ins Meer stürzen. Wenn ihr aber [mit euerem Gebete vieles erreichen wollet], dann „stehet da und betet — und vergebet dabei, wenn ihr gegen jemand etwas habt" . . .

Das ist Rosenkranzgeist. Das ist Wohlgeruch der weissen, purpurnen und goldenen Rosen.

Papst Benedikt XV. ermuntert uns am Schlusse seines kräftigen, tiefsinnigen Friedensgebetes, Maria, die Fürstin und Königin des Friedens, anzurufen, die so oft in politischen und internationalen Wirren geholfen hat. Wir stehen seit gestern an einer eigentlichen Wende der Welt- und Kriegsgeschichte.

Betet, Brüder, Schwestern, im Rosenkranzhaine für den Frieden und die Neuordnung der Welt.

Die Heilige Schrift preist die göttliche Weisheit und ihr Wirken und auch Maria, das menschliche Abbild und die Freundin der Weisheit, und ihr Wirken mit den Worten: du bist wie eine Pflanzung von Rosen in Jericho. —

Wenn ihr im Geiste und in der Wahrheit die Geheimnisse Christi im marianischen Rosenkranz im Oktobermonat betrachtet und verehret — dann darf man auch das katholische Volk begrüssen: du bist geworden wie eine Rosenpflanzung der göttlichen Weisheit in Jericho. Amen. A. M.

Oesterreichische Kommentare zum Schritte der Mittelmächte.

Von besonderer österreichischer Seite.

Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei haben sich mit ihrem Vermittlungsantrag an den Präsidenten Wilson gewendet, zwischen den Mittelmächten und der Entente sofortigen Waffenstillstand abzuschliessen und anschliessend hieran Friedensverhandlungen einzuleiten, für welche sie die Wilsonschen 14 Punkte vom 8. Januar, die 4 Punkte vom 27. September als Grundlage annehmen. Dieser Vorschlag ist also nicht der einer Mediation durch H. Wilson zwischen der Monarchie und ihren Bundesgenossen einer- und den übrigen Ententemächten anderseits, sondern eine direkte an eine der feindlichen Mächte gerichtete Aufforderung, Verhandlungen einzuleiten. Eine Mediation könnte nur ein Neutraler vornehmen. Dass sich die Zentralmächte und die Türkei mit diesem Schritte an Amerika allein wenden, ist darin begründet, dass die anderen Ententemächte derartige Bedingungen bisher nicht formuliert haben und somit Amerika vorläufig die einizige Macht ist, mit welcher auf einer konkreten Basis verhandelt werden kann. In diesem Schritt ist auch kein plötzlicher Entschluss zu erkennen, er stellt sich vielmehr als die logische Fortentwicklung unserer bisher beobachteten Friedenspolitik dar, welche seit Dezember 1916 in steter Evolution begriffen war. Nach Formulierung des Grundsatzes vom gerechten und ehrenvollen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen und nach der erfolgten Aufstellung des Programms der sukzessiven Rüstungsverminderung, der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit, der Freiheit der See und des allseitigen Verzichtes auf wirtschaftliche Vergewaltigung, hat sich die deutsche Reichstagsmehrheit diesem Programm angeschlossen, das in der Folge auf Grund des päpstlichen Friedensvorschlages von allen Regierungen des Vierbundes akzeptiert worden ist. Die in der Folge vom Präsidenten Wilson aufgestellten 14 Punkte haben einen grossen Teil dieses Programms rezipiert. Der Rest des Wilsonschen Programms blieb dann noch strittig bis jetzt durch die innerstaatlichen Veränderungen Deutschlands der Weg für deren Anerkennung geebnet war. Hiezu kommt, dass der letzte Friedensschritt des Grafen Burian in der Rede des H. Wilson vom 27. September insoferne ein Echo gefunden hat, als nach anfänglich kurz angebundener Ablehnung des Burianschen Schrittes Wilson den Grundsatz der „Unparteilichkeit und Gerechtigkeit" aufstellte, die eine Garantie dafür bieten, dass sein Friedensprogramm nach allen Seiten hin gleichmässig angewendet werden soll.

PONTIFICIA COMMISSIO AD CODICIS CANONES AUTHENTICE INTERPRETANDOS

(Acta Ap. Sedis Nr. 8, 1918.)

DUBIA

IN PLENARIIS COETIBUS DIERUM 2—3 IUNII 1918 SOLUTA

I.

De obligationibus clericorum.

(Lib. II, Pars I, Sect. I, Tit. III).

Utrum quoad licentias habendas, de quibus in Decr. Docente Apostolo, 11 nov. 1910, recurrendum sit ad S. Sedem, an vero ad proprium Ordinarium (Can. 139, § 3). Resp.: Ad Ordinarium proprium.

II.

De religionum regimine.

(Lib. II, Pars II, Tit. X, Cap. I).

Utrum praescriptum canonis: „superiores minores locales ne constituantur ad tempus ultra triennium, etc.", applicetur quoque superioribus seu directoribus schola-

rum, hospitalium, aliorumque piarum domorum (Can. 505). Resp.: Affirmative, si superiores isti seu directores sint simul superiores religiosorum, sub sua potestate habentes alios religiosos, etiam quoad religiosam disciplinam.

III.

De irregularitatibus aliisque impedimentis.
(Lib. III, Pars I, Tit. VI, art. II).

1. Utrum ad sensum canonis 987, n. 5, impediti sint qui ad militiam forsan vocabuntur, sed de facto nondum sunt vocati, vel quia aetate impares sunt, vel quia, examine recte peracto, ad tempus inhabiles sunt declarati (Can. 987, n. 5). Et quatenus negative: 2. Utrum praedicti non solum ad primam tonsuram et minores Ordines, sed etiam ad maiores licite promoveri possint, servato tamen, quoadusque hoc bellum perduraverit, Decreto Ut ius certum. Resp.: Ad 1m Affirmative. Ad 2m Provisum in primo.

IV.

De matrimonio.
(Lib. III, Pars I, Tit. VII).

1. Si quis reclamet ius suum ex sponsalibus valide contractis contra partem inituram matrimonium cum alio, matrimonium eritne suspendendum usque dum actum fuerit de iusta causa dispensationis priorum sponsalium et de damnorum reparatione, si qua debeatur? (Can. 1017, § 3). Resp.: Negative, seu non amplius admitti actionem de iusta causa dissolutionis sponsalium; actionem vero reparationis damnorum non suspendere matrimonii celebrationem. 2. Utrum actio reparationis damnorum, de qua in can. 1017, § 3, pertineat ad forum ecclesiasticum, an ad civile. Resp.: Actionem reparationis damnorum, de qua in can. 1017, § 3, esse mixti fori. 3. Si sponsa vel sponsus inveniantur ignari doctrinae christianae, eritne locus eos respuendi a matrimonio, vel differendi matrimonium usque ad instructionem? (Can. 1020, § 2). Resp.: Parochus servet praescriptum canonis 1020, § 2; et dum ea peragit quae Codex peragenda praescribit, sponsos ignorantes sedulo edoceat prima saltem doctrinae christianae elementa: quodsi renuant, non est locus eos respuendi a matrimonio ad normam canonis 1066. 4. Si pars post adeptam pubertatem plusquam per sex menses commorata fuerit in longissimis et dissitis oris, a quibus ut habeatur regularis attestatio libertatis status longius tempus requiritur, cum tamen urgeat celebratio matrimonii, sufficitne in casu ad certiorandam libertatem status iuramentum partis cum testimonio duarum, vel si non possint haberi duo, saltem unius, qui secum commorati fuerint illis in regionibus? (Can. 1023, § 2). Resp.: Rem remitti prudenti iudicio Ordinarii, qui alias probationes, non excluso iuramento suppletorio, praescribere potest ad normam canonis 1023, § 2. 5. Quid si copula illicita et occulta praecesserit nativitatem nubendae, de qua dubitari possit an sit filia vel soror alterius partis? (Cann. 97, § 1, 1077, etc.). Resp.: Provisum per can. 1076, § 3. 6. Vis novi Codicis estne retroactiva in his, quae modificantur circa sponsalia et impedimenta tum impedientia quam dirimentia matrimonium, ita ut quodlibet ius acquisitum vigore sponsalium validorum, nullimode possit reclamari, nisi in quantum novus Codex concedit, et contracta impedimenta modificata a novo Codice, nulla dispensatione indigeant? (Cann. 4, 10). Resp.: Codici, etiam quoad sponsalia et impedimenta, non esse vim retroactivam: sponsalia autem et matrimonia regi iure vigenti quando contracta sunt vel contrahentur, salvo tamen, quoad actionem ex sponsalibus, canone 1017, § 3. 7. Quid dicendum de matrimoniis, si quae nulla sint ex capite impedimentorum a novo Codice abrogatorum: fiuntne matrimonia illa valida ipsa promulgatione novi Codicis, vel etiam post dictam promulgationem indigent dispensatione, sanatione, etc.? (Cann. 4, 10). Resp.: Negative ad primam partem, affirmative ad secundam. 8. Utrum cognatio spiritualis ante diem Pentecostes anni 1918 contracta ultra terminos nunc a novo Codice definitos in can. 768, a praefata Pentecostes die ipso facto cesset quoad omnes effectus, an tantum desinat esse impedimentum ad matrimonium (Cann. 768, 1079). Resp.: Negative ad primam partem; affirmative ad secundam.

V.

De custodia et cultu Sanctissimae Eucharistiae.
(Lib. III, Pars III, Tit. XV).

1. Canon 1267, quo statuitur in religiosa vel pia domo SS. Eucharistiam custodiri non posse nisi vel in ecclesia vel in principali oratorio, intelligendusne est ita, ut prohibeatur eam custodiri praeterquam in publica ecclesia pro commoditate fidelium, etiam in principali oratorio, in quod sodales conveniunt ad exercitia pietatis communia? (Can. 1267). Et quatenus negative ad primum. 2. An idem dicendum sit, si quando ecclesia clausa ordinarie maneat et fidelibus non pateat. 3. An idem dicendum sit de pluribus oratoriis in eadem pia domo pluribus sodalium classibus destinatis (duobus, tribus, etc., pro novitiis ex. gr., fratribus laicis, studentibus, sacerdotibus), ita ut unaquaeque classis suum distinctum habere possit oratorium cum SS. Sacramento; an potius hoc coarctandum ad ecclesiam et oratorium pro tota communitate destinatum. Resp.: Sensus canonis 1267 hic est. Si religiosa vel pia domus adnexam habeat publicam ecclesiam eaque utatur ad ordinaria et quotidiana pietatis exercitia explenda, SS. Sacramentum in ea tantum asservari potest; secus in oratorio principali eiusdem religiosae vel piae domus (sine praeiudicio iuris ecclesiae, si quod habet); in eoque tantum, nisi in eodem materiali aedificio sint distinctae ac separatea familiae, ita ut formaliter sint distinctae religiosae vel piae domus.

VI.

De delictis contra obligationes proprias status clericalis vel religiosi.
(Lib. IV, Tit. XVII).

An societatibus clericalibus sine votis applicentur can. 2386, 2387, 2389, 2410, 2411, 2413. Resp.: Affirmative quoad cann. 2386, 2387, 2389, quatenus sodales vitam communem degant; quoad can. 2410 quatenus

societas privilegio gaudeat dimissorias concedendi ad Ordines suis subditis; quoad primam partem can. 2411, salvis quoad reliqua constitutionibus; et quoad can. 2413.

Petrus Card. Gasparri, *Praeses.*

Aloisius Sincero, *Secretarius.*

Kirchen-Chronik.

Luzern. **Organistenschule Luzern.** Beginn des Schuljahres Donnerstag den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Priesterseminar. Der Lehrplan umfasst: Orgelunterricht, Choralgesang, Choralbegleitung, Harmonielehre, Kontrapunkt, Vorträge über Direktion, Orgelbau etc. In den Unterricht und die Vorträge teilen sich die HH. J. Breitenbach jun., F. J. Breitenbach sen., F. Steger und K. Goll. Die Direktion.

Die geistliche Prüfungskommission des Kantons Luzern macht hiermit die Anzeige, dass die Herbstkompetenzprüfungen für die Bewerber um geistliche Pfründen im Kanton Luzern auf Dienstag den 19. November und die folgenden Tage festgesetzt sind.

Es wird geprüft in Dogmatik, Moral und Exegese.

Die Hochwürdigen Herren Bewerber sollen sich bis Montag den 18. November, abends 6 Uhr, beim Präsidenten der Prüfungskommission, dem hochwürdigsten Herrn bischöfl. Kommissar Dr. Franz Segesser, anmelden und, falls es sich um die erste Prüfung handelt, ein Zeugnis ihres Vorgesetzten daselbst einreichen.

Luzern, den 1. Oktober 1918.

Im Auftrag der geistlichen Prüfungskommission,
Der Aktuar: Schwendimann.

Pastorelles.

Homiletisches. Es empfiehlt sich ab und zu: ein Rosenkranzthema auch während des Monats Oktober aufzugreifen. Wir haben oben einige Anregungen gegeben. Sehr gut liessen sich mit den Rosenkranzgeheimnissen gewisse Mahnungen des Hirtenbriefes der Schweizerischen Bischöfe auf den Eidgenössischen Bettag verbinden, z. B. die Erziehungsgedanken mit dem freudenreichen Rosenkranz, die Ehe- und Kindersegengedanken und alle Opfer auf diesem Gebiete als Gegenleistung an den im schmerzenreichen Rosenkranz betrachteten leidenden Christus usf.) Absichtlich lassen wir deswegen den Hirtenbrief in kleinen Gaben mit Untertiteln erscheinen, die auf die homiletischen und katechetischen Stoffe hinweisen. A. M.

Die Punkte Wilsons.

Es ist Aufgabe einer Kirchenzeitung, auch die internationalen Angelegenheiten im Lichte der Moraltheologie und Rechtsphilosophie zu betrachten. Da nun die Punkte Wilsons ganz in den Vordergrund der Erörterungen und Verhandlungen treten, müssen wir deren Wortlaut unserem Blatte einverleiben, zumal sie sich in mancher Hinsicht mit der Friedensnote Benedikt XV. berühren.

Das Wilson-Programm.

Die vierzehn Punkte vom 8. Januar 1918:

1. Einem öffentlich abgeschlossenen Friedensvertrag können keine Sonderabkommen, welcher Natur auch immer sie sein mögen, mehr folgen. Die Diplomatien sollen künftig frei und öffentlich verhandeln.

2. Absolute Freiheit der Schiffahrt auf den Meeren, ausserhalb der Hoheitsgewässer, und zwar ebenso in Friedens- als in Kriegszeiten. Ausgenommen ist der Fall, wo die Meere in ihrer Gesamtheit oder teilweise durch eine internationale Aktion mit dem Zwecke der Durchführung internationaler Abkommen geschlossen werden.

3. Eine so weit als möglich gehende Unterdrückung aller wirtschaftlichen Schranken und Aufstellung von Handelsbedingungen, die für alle Nationen dieselben sein sollen, soweit diese dem Frieden beigetreten sind und sich zu seiner Aufrechterhaltung vereinigen.

4. Genügende Garantien für die Herabsetzung der nationalen Armeen auf das äusserste Mass, das noch zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit als notwendig erachtet wird.

5. Eine Verständigung über alle kolonialen Forderungen, die in weitherziger und vollständig unparteiischer Auffassung abgefasst und auf striktester Achtung vor dem Grundsatz ausgebaut werden soll, wonach alle Souveränitätsfragen und Interessen der betreffenden Bevölkerungen nach gerechter Abwägung der Forderuugen der einzelnen Staaten und deren Besitztitel festgelegt werden.

6. Räumung aller russischen Territorien und Regelung aller Russland betreffenden Fragen in einer Weise, dass dadurch auf das Beste und auch im weitesten Masse die Mitwirkung der andern Nationen sichergestellt wird bei dem Bemühen, Russland die Unabhängigkeit seiner eigenen politischen und nationalen Entwicklung sicherzustellen. Es soll Russland und der von ihm selbst gewählten Regierung in der Gesellschaft der freien Nationen eine herzliche Aufnahme gewährt werden, um ihm jede Möglichkeit und weitestgehende Unterstützung zu sichern, die es zur Beförderung seiner notwendigen Bedürfnisse als dringlich empfindet.

7. Die ganze Welt ist darin einig, dass Belgien geräumt und in seiner Souveränität, die es allen andern freien Nationen gleichstellt, wiederhergestellt werden muss. Keine Tat kann besser als diese das Vertrauen der Nationen in die getroffenen Abmachungen unter einander sicherstellen. Ohne diese Tatsache der Wiedergutmachung wäre der ganze Aufbau und der Wert der internationalen Abmachungen für immer innerlich geschwächt.

8. Das französische Gebiet soll befreit und alle besetzten Gegenden vollständig wiederhergestellt werden. Das Frankreich durch Preussen im Jahre 1871 betr. Elsass-Lothringen angetane Unrecht, das den Weltfrieden während 50 Jahren gefährdet hat, muss wieder gut gemacht werden, damit der Friede im Interesse aller wieder gesichert werden kann.

9. Eine Verbesserung der italienischen Grenze sollte durchgeführt werden entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätsabgrenzung.

10. Den Völkern Oesterreich-Ungarns, von dem wir wünschen, dass ihm der Platz unter den Nationen erhalten bleibe, soll zum ersten Male die Möglichkeit zu einer autonomen Entwicklung gegeben werden.

11. Rumänien, Serbien und Montenegro sollen geräumt werden. Es sollen ihnen die besetzten Gebiete zurückgegeben werden. Serbien soll einen freien Zugang zum Meere erhalten, und die Beziehungen unter den verschiedenen Balkanstaaten sollen in freundschaftlicher Weise geregelt werden, entsprechend den Inspirationen der grossen Mächte und der historischen Entwicklung. Diesen Staaten soll ihre politische, wirtschaftliche und territoriale Integrität durch die Mächte garantiert werden.

12. Den türkischen Teilen des gegenwärtigen ottomanischen Reiches solle die Souveränität und Sicherheit garantiert werden, aber die andern Nationalitäten, die gegenwärtig unter dem Regime des ottomanischen Reiches leben, sollen auch ihrerseits eine gewisse Sicherheit für ihre Existenz geniessen und die Möglichkeit haben, ihre Autonomie zu entwickeln. Die Dardanellen sollen dauernd geöffnet bleiben und eine freie Durchfahrt für die Handelsschiffe aller Nationen unter internationaler Garantie darstellen.

13. Es soll ein polnischer Staat gebildet werden, der alle Gebiete umfasst, die von unbestreitbar polnischen Nationalitäten bewohnt sind. Polen soll einen freien Zugang zum Meere, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten und es soll seine territoriale Unantastbarkeit sichergestellt werden. Garantien hierfür sollen durch eine internationale Abmachung geschaffen werden.

14. Eine allgemeine Gesellschaft der Nationen soll gebildet werden, auf Grund besonderer Abmachungen, die gegenseitige Garantien für die politische und territoriale Unabhängigkeit aller dieser Grossstaaten enthalten.

Die vier Punkte vom 12. Februar 1918:

1. Jeder Teil der schliesslichen Regelung muss gegründet werden auf die wesentliche Gerechtigkeit dieses besonderen Falles,

und auf die Lösungen, welche am besten geeignet sind, einen dauernden Frieden zu schaffen.

2. Man kann nicht mit Völkern und Provinzen handeln, um sie von einer Souveränität an die andere übergehen zu lassen, als ob es sich um einfache Waren handelte, oder um die Figuren eines Spiels, selbst des grossen und jetzt für immer diskreditierten Spiels des Gleichgewichts der Kräfte.

3. Jede territoriale Regelung, die sich aus dem Kriege ergibt, muss im Interesse und zum Wohle der beteiligten Bevölkerung erfolgen, und nicht nur als Teil irgend einer Regelung oder als ein Kompromiss zwischen den Forderungen der rivalisierenden Staaten.

4. Alle nationalen wohlbegründeten Bestrebungen müssen befriedigt werden in so weitgehendem Masse, als dies möglich ist, ohne neue Keime der Zwietracht und des Antagonismus zu säen, oder alte fortbestehen zu lassen, die eventuell dem europäischen Frieden und infolgedessen dem Frieden der Welt ein Ende machen könnten.

Die fünf Punkte vom 27. September 1918:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die wir anstreben, wird keinen Unterschied machen dürfen zwischen denjenigen, gegen die wir gerecht sein wollen und denjenigen, gegenüber denen wir nicht ungerecht sein wollen. Sie wird eine Gerechtigkeit darstellen müssen, die keine Günstlingswirtschaft, sondern einzig die gleichen Rechte der verschiedenen Völker kennt.

2. Kein individuelles oder spezielles Interesse irgend einer Nation oder irgend einer Gruppe von Nationen wird einen Teil der Vereinbarung beeinflussen können, der nicht der Gesamtheit der Interessen aller entsprechen würde.

3. Innerhalb des allgemeinen Rahmens der gemeinsamen Familie der Liga der Nationen dürfte kein Platz sein für Sonder-Abkommen und Bündnisse oder Verständigungen zwischen Gruppen.

4. Noch weniger dürfte im Rahmen der Liga irgend eine Verbindung Platz finden, die wirtschaftlichen Sonderinteressen dienen soll. Man wird keine Klausel hinsichtlich des wirtschaftlichen Boykotts oder Ausschlusses ins Auge fassen können, ausgenommen unter der Form einer wirtschaftlichen Strafbestimmung oder des Ausschlusses von den Weltmärkten, welchen die Liga der Nationen als Disziplinarstrafe zu dekretieren berechtigt sein wird.

5. Alle internationalen Abkommen und Verträge werden zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht werden müssen.

Briefkasten.

Pastoralkonferenz Solothurn in nächster Nummer. Besten Dank!

Wegen Raummangel mussten einige Rezensionen nochmals verschoben werden.

☞ Wir machen auf die in der „Schweizerischen Kirchen-Zeitung" regelmäßig inserierenden Firmen aufmerksam.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr.	41,386.90
Kt. Aargau: Abtwil 172; Hermetschwil (exkl. 13 für Lenzburg) 34; Zofingen 22.70; Leuggern 200; Kaisten, Hauskollekte 170	„	598.70
Kt. Appenzell A.-Rh.: Urnäsch	„	60.—
Kt. Baselland: Münchenstein, Opfer u. Hauskollekte	„	145.—
Kt. Bern: Courtemaiche 60.40; Saignelégier 98.30; Montfauçon 105; Pruntrut a) Kollekte 234, b) vom III. Orden 70, c) von Ungenannt 500; Grandfontaine 126.80	„	1,194.50
Kt. Glarus: Näfels Nachtrag	„	27.—
Kt. Graubünden: Vals, Stiftung von A. M. Tönz-Vieli sel.	„	20.—
Kt. Luzern: Büron 100; Egolzwil-Wauwil, Hauskollekte 284.20; Ballwil, Hauskollekte 700	„	1,084.20
Kt. Schwyz: Arth, II Rate 288; Wollerau, Nachtrag 2.50	„	290.50
Kt. Solothurn: St. Niklaus 30; Neuendorf 78.80; Isenthal 37; Lostorf a) Kirchenopfer 50.50, b) Gabe von Ungenannt 10; Kestenholz 20; Balsthal 100	„	326.30
Kt. St. Gallen: Niederwil	„	160.—
Kt. Thurgau: St Pelagiberg 120; Kreuzlingen 175; Aadorf 70; Emmishofen, Hauskollekte 510; Tänikon 180	„	1,055.—
Kt. Uri: Wassen, Filiale Meien II. Rate	„	34.—
Kt. Wallis: Sax, Gabe von Herrn Alois Bodenmann	„	100.—
Kt. Zürich: Thalwil 240; Oerlikon 220; Wädenswil 185; Zürich-Liebfrauenkirche 578; Küsnacht 77	„	1,300.—
Total	Fr.	47,782.10

b) Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr.	100,817.37
Kt. Wallis: Vergabung von Herrn Altpräsident Ignaz Tantermod in Troistorrentes	„	1,000.—
Total	Fr.	101,817.37

Zug, den 5. Oktober 1918.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer**, Pfarr-Resig.

☞ Alle in der „Kirchen-Zeitung" ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von

RÄBER & CIE., LUZERN.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate *: 19 Cts.
Halb" „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

Caseln | Stolen | Pluviale | Spitzen | Teppiche | Blumen | Reparaturen

Kelche | Monstranzen | Leuchter | Lampen | Statuen | Gemälde | Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

STELLEN - GESUCHE

Jüngerer, lediger, solider Mann sucht für sofort oder möglichst bald einen Posten als **Sakristan oder Messmer**
Wenn möglich an grössere Kirche eventuell Wallfahrtsort. Würde auch je nach Umständen Aushilf-Posten annehmen. E W

Doktorswitwe, A G
mittleren Alters, in der besten Haushaltung bewandert, sucht Stelle in Pfarrhof oder frauenlosen Haushalt.

Pfarrhaushälterin
zuverlässig u. tüchtig in Haus u. Garten wünscht Stelle bei bescheidenem Lohn. Referenzen u. Zeugnisse H K

Eine Missions-Station
sucht billigen, alten
Beichtstuhl
zu kaufen. B S

Sichere und rasche Heilung von **Kropf** und dickem Hals durch uns. Kropfgeist. Vollkom. unschädl. Hilft auch in ältern u. hartn. Fällen. Sicherer Erfolg garantiert. ½ Flasche Fr. 2.50. 1 Flasche Fr. 4.— Prompte Zusendung durch die (P 1.0 U)
Jura-Apotheke Biel.

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug.
beeidigter Messweinlieferant.

Schreibpapiere sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern

Der Novembermonat

Deutschlands Totenklage. Von **Dr. Paul Wilhelm von Keppler,** Bischof von Rottenburg. 16.—25. Tausend 8⁰ (48 S.) 70 Pf.

„. . In diesem Büchlein meldet sich wieder einmal ein Meister des Wortes, der die sonst bekannten Gedanken durch die Schönheit der von ihm gewählten Form uns geistig lebendig macht. Die Abschnitte: Schweres Sterben, Fortleben auf Erden; und besonders die ‚Bekenntnisse von Sterbenden' wecken nicht nur ein Augenblicksgefühl, sondern treffen das Innerste unserer Seelen. Von besonderem Werte für alle, die unseres Volkes Zukunft lieben, ist dann noch ‚Der Toten Testament'. Will einer für sich eine stille Totenfeier halten, dann greife er einmal nach diesem Büchlein. Er wird auf Höhenwege kommen, die er sonst nicht findet."
(Deutscher Merkur, Freiburg i. Br. 1917 Nr. 22 [Dr. Heldwein].)

Was kein Auge gesehen. Die Ewigkeitshoffnung der Kirche nach ihren Lehrentscheidungen und Gebeten dargelegt. Von **Dr. Engelbert Krebs.** 2. und 3. Auflage. 12⁰ (X u. 206 S.) M. 2.80; in Pappband M. 4.30

„Jede Ueberschwenglichkeit verschmähend, baut der Verfasser seine Gedankengänge auf dem soliden Fundamente der kirchlichen Lehramtsentscheidungen und Gebete auf, und wo er Vergleiche heranzieht, da gebraucht er sie nicht, um Wahrheiten zu überspannen, sondern zu beleuchten und verständlich zu machen. Der Theologe, der so vieles abweisen muss, was Ungesundes, Uebertriebenes, ja total Widervernünftiges, ja als reine Geschichtsmacherei in so manchen sog. frommen Büchern über das Jenseits, über Fegfeuer, — das Kapitel über das Fegfeuer in diesem Buche ist geradezu klassisch zu nennen — und Himmel steht, freut sich, hier auf einen feinen Theologen zu stossen, der die klaren spekulativen Schätze, die beim heiligen Thomas sich finden, kennt und ausbeutet. Der Laie aber wird überdies angemutet durch die schöne Sprache und den warmen Ton, der das ganze durchfliesst. Die Abhandlungen zeigen eine besondere Zartheit und Innigkeit, weil sie nur die weitere Ausführung von Unterredungen sind, die der fromme Verfasser mit einer ihm nahestehenden Verwandten gehalten. um sie auf den Tod vorzubereiten. So ist es für Geistliche und gebildete Laien ein gar empfehlenswertes Büchlein." (Rektor Höveler, Junkersdorf.)

Totendank. Ein Trost- und Gedenkbüchlein aus den Werken des Abraham a Sancta Clara. Allen Kriegsleidtragenden gewidmet von **Dr. Karl Bertsche.** 8⁰ (VIII und 120 S.) M. 1.50

Hier lernen wir einmal den guten alten P. Abraham in seiner ganzen echtdeutschen Gemütstiefe und Glaubensglut kennen und schätzen, der in schwerer Zeit zu einem wahren Führer des Volkes geworden. Wohl noch selten ist in deutscher Sprache die Liebe über das Grab hinaus so eindringlich ja erschütternd gepredigt worden, wie in diesem Büchlein. Es wird überreichen Trost und Segen ausgiessen über der weltweiten Walstatt der Gegenwart.

Der Freund der armen Seelen oder die katholische Lehre vom jenseitigen Reinigungsorte. Von **Stephan Binet S. J.** und **P. Jennesseaux S. J.** 3. Aufl. herausgegeben von J. Milz S. J. 12⁰ (XIV und 352 S.) M. 2.40; geb. M. 3.—

Bischof von Keppler, dessen „Armenseelenpredigt" weite Verbreitung fand, rechnet dies Buch zum Besten, was unser Schrifttum auf diesem Gebiete besitzt.

Der Allerseelenmonat. Von **St. Dosenbach S. J.** 5. Aufl. von H. J. Nix S. J. 24⁰ (VIII u. 310 S.) 90 Pf. geb. M. 2.40

Von unsern Toten. 4. Feldbrief von **Heinrich Mohr.** 70. Tausend. 12⁰ (16 S.) 15 Pf., 100 Stück M. 10.—

Die Armenseelenpredigt. Von **Dr. Paul Wilhelm von Keppler,** Bischof von Rottenburg. 4. u. 5. Auflage. 8⁰ (VIII u. 208 S.) M. 3.—; geb. M. 4.20

„Das Schönste und Beste, was man von den armen Seelen jetzt lesen kann. . . Dass der Titel nur die Nichtpriester nicht von dem Buche zurückhalte. Nur wenig ist vornehmlich für Priester bestimmt; fast alles ist für jeden gebildeten Katholiken verständlich und empfehlenswert. . ." (Heliand, Breslau 1914, 2. Heft.)

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg i. Br. : : Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

„GLASMALEREI WINTERTHUR"
FILIALE D. KGL. BAYR. HOFGLASMALEREI, F. X. ZETTLER, München
empfiehlt sich zur Lieferung von
KIRCHENFENSTERN
vom feinsten Glasgemälde bis zur einfachsten Verglasung in künstlerisch gediegener und technisch solidester Ausführung. Zu persönlichen Besprechungen und Lieferung von Skizzen und Voranschlägen steht gerne zu Diensten
MAX MEYNER, Glasmaler Leiter in Winterthur.

Soutanen und Soutanellen
für die hochwürdige Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei äusserster Berechnung.
Robert Roos, Masschneiderei, **Kriens** b. Luzern.

Fraefel & Co., St. Gallen
Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883
empfehlen sich zur Lieferung von
Paramenten und Fahnen
in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen
Bestaingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.
Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).
Kunstgerechte Restauration alter Paramente.
Ferner alle kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche etc. etc.
Offerten, Kataloge und Ansichtsendungen auf Wunsch zu Diensten

Aumônier est demandé à l'orphelinat agricole pour garçons à Belfond, Jura bernois, pour le service religieux de l'établissement. Prière de s'adresser au président: Ephrem Jobin, préfet à Saignelégier.

Opferstöcke
sind in versch. Ausführung vorrätig
Tabernakel P28Lz
Kassaschränke
feuer- und diebsicher erstellt.
L. Meyer-Burri
Kunstschlosserei, Kassafabrik
Vonmattstrasse 20, LUZERN
Gefl. genau auf Firma achten.

Louis Ruckli
Goldschmied
Luzern Bahnhofstraße 10
empfiehlt sein best eingericht. Atelier.
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Jugend-Bücher von
P. Ambros Zürcher O. S. B.
Ich kommuniziere bald!
Ein geistlicher Führer zur ersten hl. Kommunion
Dem Himmel zu
Mit 8 farbigen Bildern
Der gute Ministrant
Mit 16 ganzseitigen Messbildern
Das Gotteskind
Mit 66 Original-Vollbildern
Gelobt und angebetet
Mit 11 Kommunionandachten, sowie 63 Original-Vollbildern
Zum Schulabschied
Für Knaben oder Mädchen in ländlichen Verhältnissen
Nach der Schulzeit
Für Knaben oder Mädchen in städtischen Verhältnissen
Behüt dich Gott!
Für die Jungmannschaft
Gott schütze dich!
Für die weibliche Jugend
Jugendbrot
Mit 6 Einschaltbildern
Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.G.
Einsiedeln
Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Sautier & Cie.
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfehlen sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.